

Prototyp von Lilium-Flugtaxi bei Brand stark beschädigt

Mit ihrem Flugtaxi hat die süddeutsche Firma Lilium ambitionierte Pläne. Jetzt wurde der elektrisch angetriebene Prototyp am Flughafen Oberpfaffenhofen nahe München aber Opfer eines Feuers.

Jürgen Schelling

02.03.2020, 05:30 Uhr



Das Münchener Unternehmen Lilium brachte sein Flugtaxi bereits versuchsweise in die Luft, doch sind die Leistungsdaten mehrfach infrage gestellt worden.

Lilium

Das Unternehmen Lilium aus dem süddeutschen Wessling bei München will ein besonders effektives Flugtaxi mit ihrem «Lilium Jet» erfunden haben. 300 Kilometer weit und bis 300 km/h schnell soll der elektrische Senkrechtstarter mit Pilot und vier Passagieren fliegen können. Nun gab es aber einen schweren Rückschlag für das Projekt. Der Prototyp fing am Donnerstag auf dem Sonderflughafen Oberpfaffenhofen westlich von München Feuer und wurde schwer, vermutlich sogar irreparabel beschädigt. Die Hintergründe sind noch unbekannt. Die Flughafenfeuerwehr löschte den Brand rasch. Wie es zum Feuer kam und wo es am Flugtaxi ausgebrochen ist wird derzeit untersucht.

Laut Lilium-Sprecher Oliver Walker-Jones ist der Prototyp «schwer beschädigt». Nach Berichten von Augenzeugen sei das elektrische Flugtaxi sogar nahezu ausgebrannt. Walker-Jones betonte, dass nun akribisch nach der Ursache für den Ausbruch des Brandes geforscht werden müsse. Das Unternehmen habe aber bereits einen zweiten

Prototypen fertiggestellt, der dann für die weitere Flugerprobung verwendet werde. Daher sollen die Testflüge weitergehen, sobald die Brandursache feststeht.

Zweifel an den Leistungsdaten

Lilium verspürte in den vergangenen Wochen erstmals Gegenwind für sein ambitioniertes Projekt: Denn die völlige Geheimhaltung der Flugerprobung seines Flugtaxis seit Mai 2019 hatte immer wieder zu Misstrauen bei Fachleuten ob der versprochenen Leistungen geführt. Augenzeugen der Flugerprobung mit dem ferngesteuerten Prototyp außerhalb des Unternehmens gibt es keine. Lediglich kurze Unternehmensvideos von Testflügen wurden veröffentlicht.

Angesichts dieser fehlenden Transparenz hatte das deutsche Luftfahrt-Fachmagazin Aerokurier aus Stuttgart Lilium in seiner Februar-Ausgabe mit Hilfe der Modellrechnung eines Ingenieurs vorgeworfen, mit geschönten Zahlen über Reichweite und Leistung völlig unrealistische Werte vorzuspiegeln.

Zwei Professoren für Lufttransportsysteme und Luftfahrzeugbau der Technischen Universität München und der Technischen Hochschule Ingolstadt hatten die Berechnungen des Ingenieurs im Aerokurier als nachvollziehbar bezeichnet und dessen Kritik an Lilium bekräftigt. Nach ihrer Ansicht wären mit den derzeitigen technischen Möglichkeiten und Akkus weder die 300 Kilometer Reichweite, die das senkrechtstartende und landende Elektro-Flugtaxi angeblich haben soll, noch die 300 km/h Höchstgeschwindigkeit zu realisieren, selbst wenn die Akkukapazität weiterentwickelt würde.

Hersteller hält sich bedeckt

Lilium wollte diese Kritik nicht akzeptieren und wehrt sich gegen die Veröffentlichung mit dem Hinweis, dass der Autor des Fachmagazins keine korrekten Ausgangswerte für seine Modellrechnung verwendet hätte. Eine Veröffentlichung tatsächlich erfogener Daten gab es allerdings bisher nicht, ebenso wenig eine transparente Darstellung bisheriger Ergebnisse aus der Flugerprobung oder exakte Angaben von Akkukapazität, Motorleistung und Wirkungsgrad des Antriebssystems.

Wie sich der Brand des ersten Prototyps nun auf die weitere Flugerprobung sowie das komplette Antriebskonzept des «Lilium Jet» mit insgesamt 36 Elektromotoren auswirkt, ist derzeit wohl noch nicht abzusehen.

Bereits am 22. Januar hatte der Prototyp des ersten elektrischen Verkehrsflugzeugs vom Typ «Alice» des israelischen Herstellers Eviation bei Bodentests auf einem Flugplatz im US-Gliedstaat Arizona ebenfalls Feuer gefangen und war schwer beschädigt worden.

Mehr zum Thema



Gegenwind für Lilium-Flugtaxi

Mit ihrem Flugtaxi will die bayrische Firma Lilium eigentlich durchstarten. Jetzt stellen Wissenschaftler aber fest, dass die Prognosen des Unternehmens zu den Leistungen seines elektrischen Senkrechtstarters wohl absolut unrealistisch sind.

Jürgen Schelling 03.02.2020



Ein fliegender Porsche?

Was Audi gerade mit Airbus still und leise begraben hat, will Porsche nun mit Boeing verwirklichen: ein senkrecht startendes elektrisches Fluggerät. Dabei gibt es allerdings etliche Hürden.

Jürgen Schelling 29.10.2019



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.